

NETZWERK KOMMUNAL

Das Infomagazin für
Gemeinden, Städte
und Kreise in den
Regionen Nord und
Münsterland/
Ostwestfalen-Lippe
HERBST 2017



innogy

Fit für die Zukunft

Wie kann unsere Kommune lebenswert bleiben oder noch attraktiver werden? Wie meistern wir aktuelle Herausforderungen wie Klimaschutz, Energiewende und Digitalisierung? Diese Fragen stellen sich viele Städte und Gemeinden. innogy bietet passende Lösungen – Hand in Hand mit den kommunalen Partnern.

Als starker Partner in der Region liegt uns die Attraktivität von Städten und Gemeinden am Herzen: innogy unterstützt die Kommunen zum Beispiel mit moderner Infrastruktur, schnellem Internet und innovativen Energielösungen. Diese Angebote können gerade in ländlichen Regionen der Abwanderung vorbeugen – sie sind aber auch für Ballungszentren zukunftsweisende Standortfaktoren. Als langjähriger regionaler Energie-

partner kennt innogy die Bedürfnisse vor Ort und arbeitet mit den Kommunen auf Augenhöhe zusammen, um sie noch lebenswerter und interessanter zu machen. Erfahren Sie in dieser Ausgabe, welche Projekte innogy in der Region bereits umgesetzt hat – und für weitere Kommunen gerne anbietet. Denn diese Maßnahmen tragen auch dazu bei, dass die Menschen dort gerne leben und arbeiten.

Nachhaltige Partnerschaft

Projekte in der Region
> Seite 2/3

Stabiler Stromfluss

Management von Netzengpässen bei Westnetz
> Seite 5

Erdgasumstellung

Hilter, Ostercappeln und Bohmte:
Von L- auf H-Gas
> Seite 6

Neue Betriebsstandorte eröffnet

Melle und Bad Bentheim haben
die Arbeit aufgenommen
> Seite 8

Gut aufgestellt in die Zukunft – im Schulterchluss mit der Kommune



Auch Bürgermeister Stefan Rother (3. von rechts) war beim Spatenstich für den Ausbau des zweiten Teilschnitts des Bürgeradwegs vor Ort.

Weiterer Ausbau des Bürgeradwegs

Nachdem viele engagierte Bürger größtenteils in Eigenregie bereits für den Ausbau „ihres“ Bürgeradwegs zwischen **Vahlhausen**, einem Ortsteil von Detmold, und der Stadt **Billerbeck** gesorgt hatten, steht nun der Ausbau der rund 600 Meter langen Strecke zwischen der Anschlussstelle K94 und dem Friedhof Vahlhausen an. „Der Bau ist zwingend notwendig, damit Radfahrer, Wanderer und Freizeitsportler sicher von Horn nach Vahlhausen, Bad Meinberg oder Billerbeck gelangen“, erklärt Stefan Rother, Bürgermeister von Horn-Bad Meinberg, der beim Spatenstich dabei war. Um die Verkehrssicherheit in der Region weiter zu erhöhen, werden in diesem Jahr insgesamt rund zwei Kilometer Bürgeradweg gebaut. Die Gesamtkosten belaufen sich dabei auf ca. 350.000 Euro; innogy beteiligt sich auch hier erneut finanziell.



Monika Schürmann, innogy-Kommunalbetreuerin, freut sich, dass mit den neuen LED-Lampen in der Kläranlage nicht nur die Energiewende vorangetrieben, sondern auch die Arbeitssicherheit verbessert wird.

Gemeinsam für eine energiesparsame Zukunft

Die Stadt **Rietberg** und innogy arbeiten seit vielen Jahren beim Energiesparen partnerschaftlich zusammen. Neuestes Beispiel: Die alte Beleuchtungsanlage in einem Verwaltungsgebäude wurde durch moderne LED-Leuchten ersetzt. Die Stadt Rietberg rechnet durch diese Umbaumaßnahme mit einer Senkung der Betriebskosten um etwa **70 Prozent**. innogy hat diese Maßnahme finanziell unterstützt. „Wir freuen uns sehr über die unkomplizierte Unterstützung von innogy bei diesem Sanierungsprojekt“, sagt Bürgermeister Andreas Sunder. „So können wir in Zukunft Energie und



Kosten sparen und einen Teil zum Klimaschutz beitragen.“ Auf eine energiesparende Zukunft setzt auch die Gemeinde **Nordwalde**. So wurden kürzlich in der örtlichen Kläranlage die alten Quecksilberdampf Lampen (HQL) durch moderne LED-Technik ersetzt. Der Austausch bewirkt nicht nur eine **Reduzierung der Stromkosten und des CO₂-Ausstoßes**, sondern er steigert durch die nun wesentlich bessere Ausleuchtung auch die Arbeitssicherheit in der Kläranlage. Die Erneuerung der Leuchten hat innogy finanziell unterstützt.



(Von links nach rechts) Andreas Nachtigall, Rathaus-Mitarbeiter, Manfred Rickhoff, innogy-Kommunalbetreuer, Andreas Sunder, Bürgermeister der Stadt Rietberg, und Arnd Baumann, Abteilungsleiter Hochbau im Rathaus, freuen sich über die effiziente Beleuchtung.

Gemeinsam mit seinen kommunalen Partnern macht innogy die Energiewelt in zahlreichen Städten und Gemeinden fit für die Energiewende. Darüber hinaus versteht sich das Unternehmen auch in vielen weiteren Lebensbereichen als wichtiger Teil der Gesellschaft. Deswegen unterstützen wir den Wandel zu nachhaltigem und zukunftsorientiertem Handeln, zum Beispiel durch Aktivitäten im Bereich Energieeffizienz, bei der Ausbildung von jungen Menschen oder dem Ausbau des schnellen Internets im ländlichen Raum. Auf der Doppelseite stellen wir Ihnen einige dieser Projekte aus der Region vor.

Schnelles Internet für die Region

innogy hat das Breitbandnetz in Hüllhorst ausgebaut. Die Gemeinde im Kreis Minden-Lübbecke

surft jetzt mit Geschwindigkeiten von bis zu 100 Mbit/s. Rund 2.500 Haushalte in den Ortsteilen

Niedringhausen, Büttendorf, Tengern, Holsen und Hüllhorst haben Zugang zum schnellen Internet erhalten. Weitere Anschlüsse folgen in Kürze. Rund 1,5 Millionen Euro investierte innogy TelNet bisher in den Ausbau vor Ort.

Auch in Oberbauerschaft, einer Ortschaft der Gemeinde Hüllhorst, wird schnelles Internet auf den Weg gebracht. Insgesamt wird der innogy Verteilnetzbetreiber Westnetz rund 50 Kilometer Leerrohre legen und ca. 580 Hausanschlüsse an das Breitbandnetz mit bis zu 200 Mbit/s anschließen. In vielen anderen Orten treibt innogy ebenfalls den Breitbandausbau voran. So auch in Rahden. Hier investierte innogy TelNet rund 360.000 Euro in

den Breitbandausbau und ermöglicht damit 350 Haushalten den Anschluss an das schnelle Internet. In Horn-Bad Meinberg ist das Projekt noch in den Anfängen. Nach Abschluss der Arbeiten werden den Bürgern Geschwindigkeiten von bis zu 120 Mbit/s möglich sein. Das ist ein wichtiges Kriterium für die Ansiedlung neuer Unternehmen oder den Kauf von Privatimmobilien. Ähnlich sieht es in Harsewinkel, Bad Driburg und Warendorf aus, wo die Tiefbauarbeiten im August bzw. September begonnen haben.

innogy hat bereits mehr als 600.000 Einwohner in rund 300 Gemeinden ans Breitbandnetz angeschlossen.



Steffen Wilken (links) und Johannes Geers (Mitte) mit dem für Hüllhorst zuständigen Netzmeister Thomas Ellermann (rechts) an einem der neuen Knotenpunkte für schnelles Internet.

Beim Besuch im Westnetz-Regionalzentrum Münster nimmt Hildgard Müller den von Azubis gebauten Solarhubschrauber ganz genau unter die Lupe.



Stippvisite im Westnetz-Regionalzentrum Münster

Hildegard Müller, Vorstand Netz & Infrastruktur der innogy, besuchte die Ausbildungswerkstatt und die Kabelschulung von Westnetz in Münster. Michael Mühlkamp, stellvertretender Leiter des Regionalzentrums, begleitete Frau Müller und informierte sie ausführlich über die vielfältigen und innovativen Projekte vor Ort.

Forschungsprojekt in Reken: bessere Stromnetze durch intelligente Steuerung

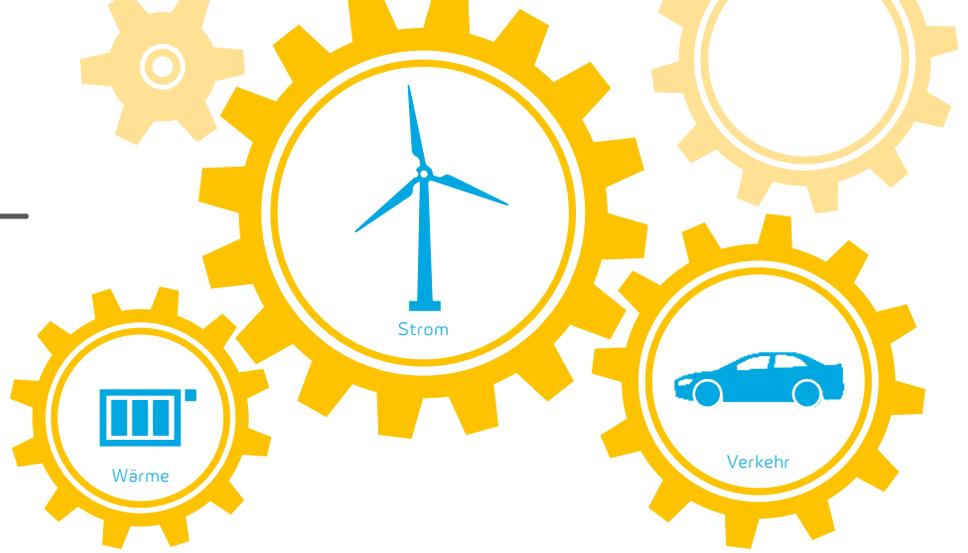
Mit Abschluss des 2014 begonnenen Forschungsprojektes Grid4EU liegen nun die ersten Ergebnisse vor. Demnach kann die intelligente Netzsteuerung Schwankungen im Stromnetz ausgleichen und sie erhöht die Einspeisekapazität des Stromnetzes in Reken im

Vergleich zu einem herkömmlichen Netz um 17 Prozent. Gleichzeitig verringert die Steuerung die Verluste im Netz und senkt die Ausfallzeiten, was die Versorgungsqualität für die Stromkunden deutlich verbessert.



Oliver Krischer (3. von rechts vorne), energiepolitischer Sprecher der Grünen im Bundestag, informierte sich an einer intelligenten Station in Reken über die Funktionsweise und die Vorteile der intelligenten Netzsteuerung.

Sektorkopplung – Schlüssel zur Energiewende



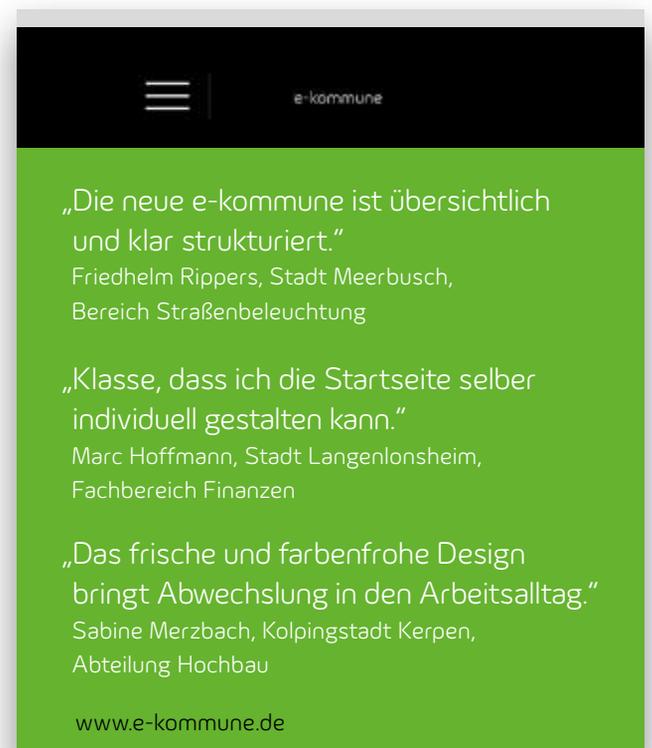
„Mit Blick auf die Klimaziele 2050 müssen wir heute die Weichen für einen Systemwechsel stellen. Daran beteiligen wir uns aktiv.“

Dr. Joachim Schneider
Sparte Netz & Infrastruktur
Bereichsvorstand Ressort Technik & Operations

Wenn regenerative Energien auch bei der Erzeugung von Wärme und im Verkehr zum Einsatz kommen, nennt man diese Verbindung Sektorkopplung bzw. Sektorenkopplung – ein wichtiger Schritt zur CO₂-Reduktion. Denn nur wenn sich die drei Energiebereiche eng verzahnen, wird grüne Energie noch effizienter und klimafreundlicher genutzt. Die Sektorkopplung gilt somit als langfristige Voraussetzung zur Erreichung der Klimaschutzziele und somit auch hin zu einer klimafreundlichen Kommune. In zahlreichen Pilotprojekten setzt innogy die Sektorkopplung bereits in der Praxis um, beispielsweise in Power-to-Gas- oder Power-to-Heat-Anlagen. Hier wird Energie sektorenübergreifend gespeichert und genutzt. Darüber hinaus bietet innogy Anwendungen im Mobilitätsmarkt, die zunehmend auf die intelligente Vernetzung von Ökostromerzeugung und Elektromobilität setzen.

Neue e-kommune überzeugt Nutzer

Im Juli ist die neue e-kommune an den Start gegangen – mit neuem Design, einer verbesserten Struktur und neuen Angeboten. Der Relaunch kommt bei den Anwendern gut an, wie das positive Feedback zeigt:



„Unser Ziel ist immer, möglichst viel Energie zu transportieren“



Jörg Brand, Leiter Systemführung bei Westnetz, weiß, wie er mit Netzengpässen umgehen muss.

Im Norden fließt Windstrom im Überfluss, im Süden herrscht Mangel: Um in solchen Situationen den Stromfluss zu stabilisieren, greifen die Betreiber der Transportnetze immer öfter ein. Aber auch die Verteilnetzbetreiber müssen das Management von Engpässen beherrschen und in kritischen Lagen schnell handeln. Netzwerk kommunal fragt nach bei Jörg Brand, Leiter Systemführung bei Westnetz:

Herr Brand, in welchen Situationen muss Westnetz Netzengpässe managen?

Als Verteilnetzbetreiber kommen wir der Anschlusspflicht für Erneuerbare-Energie-Anlagen nach. Es kann daher sein, dass große Einspeiser wie Windparks vor dem notwendigen, jedoch langwierigen Ausbau des Hochspannungsnetzes angeschlossen werden. Die bestehenden Netze sind dann hoch ausgelastet, wenn die Anlagen Strom einspeisen. Kommen besondere Wetterkonstellationen hinzu, können Netzengpässe auftreten und die Systemführung muss reagieren. Bekannt

ist die Situation „Pfingstmontag“: viel Wind, viel Sonne – aber kaum Last, das heißt, wenige Kunden benötigen Strom.

Wie genau reagiert die Systemführung?

In Ausnahmefällen muss dem Einspeiser eine Beschränkung der Einspeiseleistung vorgegeben werden. Unser Ziel ist jedoch immer, möglichst viel Energie zu transportieren. Deshalb nutzen wir neben dem Netzausbau weitere innovative Möglichkeiten, um Netzengpässe zu vermeiden. Dazu zählen zum Beispiel Hochtemperaturleiterseile auf unseren 110-kV-Freileitungen, um höhere Leistungen zu transportieren. Eine andere Möglichkeit ist das Leiterseilmonitoring, mit dem die 110-kV-Leitungen bei bestimmten Wetterlagen höher ausgelastet werden können als bisher. Hier wird berücksichtigt, dass der Wind als Kühlung für die Leitung dient. Die Flexibilisierung und die Regelbarkeit der Netzspannung in Abhängigkeit von der Einspeiseleistung ist eine weitere smarte Lösung.

Welche künftigen Herausforderungen sehen Sie für die Verteilnetzbetreiber?

Die Anforderungen an das Stromnetz werden noch komplexer. Durch die mittlerweile

in Grenzen erlaubte Überdimensionierung der Anschlussleistung von Einspeisern für das Netz („Spitzenkappung“) werden die Verteilnetzbetreiber zukünftig vermehrt Eingriffe auf die Einspeiseleistung vornehmen müssen, um Netzausfällen durch Überlastung vorzubeugen.

Auch auf kleinere Verteilnetzbetreiber kommen Herausforderungen zu: Wenn der vorgelagerte Netzbetreiber Maßnahmen ergreift, um die Systemsicherheit des Netzes zu gewährleisten, müssen sie nach §13 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) ihren Beitrag leisten („Kaskade“). Das könnte in extremen Situationen bedeuten, sehr kurzfristig Abschaltungen von Kundenanlagen vorzunehmen – für kleinere Verteilnetzbetreiber unter Umständen eine enorme Herausforderung. Hier geht es nicht zuletzt auch um Organisations-sicherheit.

Wie kann Westnetz hier unterstützen?

Die Systemführung der Westnetz bietet Lösungen, die die Verantwortlichen bei den Stadtwerken auch an der Stelle entlasten können. Sprechen Sie uns gerne an.

Netzentgelte neu geregelt



Der Gesetzgeber hat im Juli das Netzentgeltmodernisierungsgesetz (NEMoG) beschlossen. Dieses regelt die bundesweite Angleichung der Übertragungsnetzentgelte. Demnach sollen die Übertragungsnetzentgelte ab 2019 in einem Zeitraum von vier Jahren schrittweise angeglichen werden, so dass Anfang 2023 bundesweit ein einheitliches Entgelt gilt. Bisher hatten die vier großen deutschen Übertragungsnetzbetreiber entsprechend ihrem Aufwand unterschiedliche Entgelte für ihre Netzleistungen berechnet, beispielsweise für den Netzausbau und die Anbindung von

Strom aus Windparks. Des Weiteren wird mit dem NEMoG der Abbau der vermiedenen Netznutzungsentgelte (vNNE) geregelt. Ab dem Jahr 2020 werden keine vermiedenen Netznutzungsentgelte bei Erneuerbare-Energie-Anlagen, wie PV-Anlagen, gezahlt. Sie werden gewährt, wenn Anlagen zur Netzstabilisierung beitragen. Neuanlagen fallen schon ab dem Jahr 2018 aus dieser Vergütung. Steuerbare Anlagen, wie KWK-Anlagen, die ab 2023 in Betrieb gehen, werden ebenfalls keine vermiedenen Netzentgelte mehr erhalten.

Erdgasumstellung: Hilter am Teutoburger Wald erfolgreich abgeschlossen, Bohmte und Ostercappeln ziehen nach

Westnetz hat die Haushalte in Hilter am Teutoburger Wald erfolgreich von L-Gas auf H-Gas umgestellt. Da H-Gas einen höheren Brennwert als L-Gas hat, mussten alle Gasgeräte in den rund **2.000** Haushalten von Hilter auf das höherkalorische H-Gas eingestellt werden. Die Umstellung markiert den ersten Schritt eines Umstellungsfahrplans für die Region Osnabrück und Teutoburger Wald. Um das neue H-Gas in das Verteilnetz einspeisen zu können, hat Westnetz auch umfangreiche Baumaßnahmen vorgenommen. Rund **1,2 Millionen Euro** investierte der innogy-Netzbetreiber für den Bau der neuen Gasdruckregelstation „Zum Kalkbruch“. Die Anlage ist moderner Knotenpunkt der Gasversorgung in der Region und speist ab sofort das H-Gas in das Erdgasnetz der Gemeinde ein.

Damit zum Zeitpunkt der Gasumstellung auch wirklich alle Heizungsanlagen, Gasherde oder Warmwasserbereiter auf dem aktuellen Stand sind, begann bereits frühzeitig die Erfassung aller häuslichen, gewerblichen und industriellen Gasgeräte. So auch in Ostercappeln und Bohmte, wo die Umstellung noch ansteht. In rund **4.000** Haushalten werden alle Gasgeräte auf das höherkalorische H-Gas eingestellt. Für die Kunden ändert sich durch die Umstellung nichts an der gewohnt verlässlichen Versorgung mit Erdgas. Als zuständiger Verteilnetzbetreiber übernimmt Westnetz die Anpassung der Gasgeräte.

Die Monteure kommen von August bis November 2018 zu den Kunden und tauschen die Gastechnik aus. Außerdem beantwortet Westnetz alle Fragen in einem neu eröffneten Erdgasbüro in Bohmte.



(Von links) Projekttingenieur Oliver Knollmann, Gas-Meister Olaf Klehn, Anlagenbau-Projektleiter Paul Lückmann, Kommunalbetreuer Rainer Oesting, Bürgermeister Marc Schewski und Projektleiter Albert Schücker.



Zu einem Informationsgespräch kamen in das neu eröffnete Büro von Westnetz: (Von links) Norbert Lukas, Bohmtes Bürgermeister Klaus Goedejohann, Ludger Flohre und Eckhard Stumpe.

Besuchen Sie uns im Erdgasbüro: dienstags von 13 bis 18 Uhr, mittwochs von 8 bis 16 Uhr, donnerstags von 8 bis 13 Uhr

www.westnetz.de/web/cms/de/2362288/westnetz/netz-gas/netznutzung/erdgasumstellung



(Von links) Franz-Josef Sentler, Stadt Brakel, Rüdiger Fornefeld, Leiter des Westnetzstandortes Brakel, Bürgermeister Hermann Temme, Johannes Groppe, Stadt Brakel, und Hubertus Waldeier von Waldeier Bau informieren sich über den Fortschritt der Bauarbeiten.

Westnetz informiert Bürger: Erdgas für Siddessen und Rheder

Welche Vorteile bringt ein Gasanschluss? Wie sicher ist Gas? Und welche Baumaßnahmen sind für die Erschließung notwendig? Diese und weitere Fragen haben Vertreter der Westnetz in Siddessen im Rahmen einer Infoveranstaltung beantwortet. Hintergrund ist, dass der Gasnetzbetreiber das Gasnetz in Brakel erweitert und die Ortsteile Siddessen und Rheder an das Erdgasnetz anschließen wird. So können die Einwohner bald einen Gasanschluss bekom-

men und Erdgas als moderne Energieform für den Haushalt nutzen. Die Baumaßnahmen sollen bis Ende dieses Jahres abgeschlossen sein. Über den genauen Ablauf der Bauarbeiten und die Energieform Erdgas informierte das Unternehmen auf einer Veranstaltung in der Ösehalle in Siddessen.

Infos zum Gashausanschluss gibt es unter 0800 93786389 oder unter www.westnetz.de

5 Millionen Euro für Umspannanlage in Neuenkirchen

Neuenkirchen bekommt eine neue Umspannanlage: Auf einer Fläche von **ca. 10.000 Quadratmetern** wird eine **110.000-Volt-Doppelstichanlage** mit zwei Transformatoren (Leistung jeweils **40 Megavoltampere**) gebaut. In einem neuen Schaltgebäude wird die **30.000-Volt- und 10.000-Volt-Doppelsammelschiene** untergebracht. Von hier aus erfolgt die Verteilung des Stroms in die einzelnen Ortschaften. Die neue Umspannanlage, in die Westnetz insgesamt fünf Millionen Euro investiert, soll im Herbst 2018 in Betrieb genommen werden.



(Von links) Bürgermeister Franz Möllering und Bürgermeister Berthold Bültgerds (beide mit blauem Helm) erhalten einen ausführlichen Einblick in den Projektplan zum Baustart der Umspannanlage.

1,6 Millionen Euro für Umspannanlage Ascheberg

Die Umspannanlage in Ascheberg wurde umfassend modernisiert: Rund **1,6 Millionen Euro** investierte innogy hier in das Stromnetz der Zukunft. Die Modernisierungsmaßnahmen sorgen für eine deutliche Netzverstärkung des Stromnetzes in Ascheberg, Davensberg und Herbern und machen es zukunftsfähig für die vermehrte Einspeisung von regenerativen Energien. **„Die Anlage wird von unserer Netzleitstelle in Arnsberg rund um die Uhr überwacht und ferngesteuert. So können die Kollegen jederzeit die Auslastung der Umspannanlage prüfen und gegebenenfalls eingreifen“**, erläutert Westnetz-Projektleiter Egbert Petermann.



Blick hinter die Kulissen: Projektleiter Egbert Petermann (rechts) und Netzbetriebsleiter Michael Mühlenkamp von Westnetz stellen die Anlage in der Altfeldstraße vor.

Netz in Borgholzhausen fit gemacht



Westnetz hat in Zusammenarbeit mit der Firma SAG zwei 10.000-Volt-Kabel in Borgholzhausen verlegt.

Westnetz hat **zwei 10.000-Volt-Kabel** in Borgholzhausen im Kreis Gütersloh gelegt und eine neue Ortsnetzstation installiert. Damit bekommt zum einen ein Großkunde eine neue leistungsstarke Verbindung für seine Produktion. Zum anderen nutzt Westnetz diese Maßnahme, um das eigene Netz zu erweitern. Im Hinblick auf den weiter steigenden Anteil von regenerativen Energien baut Westnetz das Stromnetz kontinuierlich aus und macht es fit für die Zukunft.

Neuer Leiter im Regionalzentrum Osnabrück

Dr. Holger Vogelsang hat die Leitung des Westnetz-Regionalzentrums Osnabrück übernommen. Mit rund 160 Mitarbeitern ist Vogelsang ab sofort verantwortlich für Planung, Bau, Instandhaltung und Betrieb der rund 18.500 Kilometer langen Strom- und 5.500 Meter langen Gasnetze in der Region. Der 51-jährige promovierte Ingenieur ist seit 20 Jahren bei innogy tätig – zuletzt als Vertriebsleiter für große Industriekunden und Filialisten.





Offshore-Windparks Monteure trainieren Entstörung

Im **Offshore-Windpark Nordsee Ost** der innogy vor Helgoland wird jährlich grüner Strom für rund **320.000 Haushalte** gewonnen. Alles von der Energieerzeugung bis zum Transport muss reibungslos laufen, um die Energie bestmöglich nutzen zu können. Was aber, wenn es eine Kabelstörung auf hoher See gibt? Um darauf reagieren zu können, wurden sechs Mitarbeiter aus Münster intensiv auf ihre **Arbeit auf hoher See** vorbereitet. Die notwendigen Fertigkeiten für das Arbeiten in luftiger Höhe über dem offenen Meer eigneten sie sich im **Offshore-Trainingscenter in Cuxhaven** an. Dazu gehörten praktische Übungen zur Brandbekämpfung ebenso wie ein Training zum

Arbeiten in großen Höhen. Beim Sea-Survival-Training lernten die Monteure im Trainingscenter unter anderem, wie man eine Rettungsinsel aufrichtet und besteigt und mit Überlebens- und Kälteschutzanzügen umgeht. Dass das Expertenwissen der Westnetz-Monteure aus dem Regionalzentrum Münster nützlich sein kann, weiß Thomas Johann, Betriebsleiter für den Windpark Nordsee Ost bei innogy: „Auch wenn bislang sehr wenige Störungen aufgetreten sind, gibt es uns als Betriebsmannschaft Sicherheit, von nun an auf so versierte Kollegen auf dem Gebiet der Kabeltechnik zurückgreifen zu können.“

Westnetz

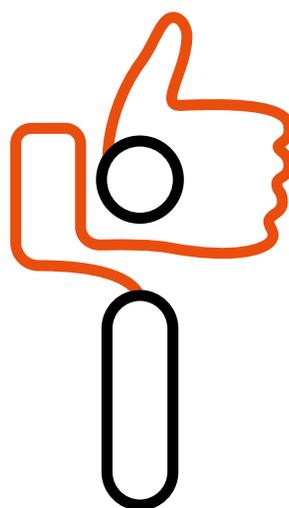
Neue Betriebsstandorte eröffnet



19 Mitarbeiter sind am Betriebsstandort in Melle im Einsatz.

Der **neue Westnetz-Betriebsstandort in Melle** hat seine Arbeit aufgenommen. Künftig kümmern sich von hier aus **19 Mitarbeiter** um die Energieversorgung der umliegenden Region. Es stehen rund 800 m² für Werkstatt und Lager sowie Büros zur Verfügung. Zusätzlich wird das insgesamt rund **4.000 m² große Gelände** als Materiallager und Parkplatz für Betriebsfahrzeuge genutzt.

Neues in puncto Betriebsstandort gibt es auch aus **Bad Bentheim** zu berichten. Hier erweitert seit kurzem ein neues, insgesamt **3.100 m² großes Technikgelände** den vorhandenen Standort. Wo sich bisher der Mitarbeiter- und Kundenparkplatz befand, stehen nun Hubsteiger und Kabelmesswagen für ihren Einsatz bereit. In der neu gebauten rund 400 m² großen Halle mit Werkstatt und Lager finden sich Werkzeuge und Materialien für



Am Standort Melle

4.000 m² Gelände

19 Mitarbeiter

800 m² für Werkstatt und Lager sowie Büros

die drei Gewerke Strom, Gas und Wasser. Insgesamt arbeiten nun **50 Westnetz-Mitarbeiter** von Bad Bentheim aus für die sichere Energieversorgung der Region.

Impressum

Herausgeber: innogy SE, Sparte Netz & Infrastruktur/Kommunikation, Opernplatz 1, 45128 Essen · **Redaktion:** Dr. Peter Heinacher (v.i.S.d.P.), Ruth Brand, Meltem Beutler, Ingrid Meering, Jan Steinberg, Regine Vogt, Herbert Weber · **Gestaltung:** KOOB – Agentur für Public Relations GmbH · **Fotos:** Seite 5 (Mast) Fotolia, weitere Motive: innogy SE.